



Pub. GZ 03705087 M

# ECO | DAS UNTERNEHMERMAGAZIN



**NETZWERKE**

**Drahtlos in die Zukunft**

**PERSONALFÜHRUNG**

**Trennung fair gestalten**

**ROLF SPECTACLES**

**Brillenmanufaktur  
mit viel Erfindergeist**

**Innovation & Forschung**

**Ideen, die zünden**

Mitterlehner anlässlich der jüngsten Budgetrede von Finanzminister Michael Spindlberger betonte: Demnach wird es ab 2016 300 Millionen Euro zusätzlich für den Forschungsstandort Österreich geben. Die wichtigsten Fördereinrichtungen des Landes verfügen also über einiges an finanzieller Manövriermasse: Die Forschungsförderungsgesellschaft FFG, die zentrale Agentur der Republik zur Förderung von anwendungsorientierten Projekten aus Forschung, Entwicklung und Innovation, unterstützte im vergangenen Jahr rund **3.000 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 486 Millionen Euro**. Und für heuer ist über die Förderbank aws wieder eine Finanzierungsmilliarde abrufbar. Dabei geht es um zinsgünstige ERP-Kredite, Zuschüsse, Beteiligungen und Garantien. Davon werden heuer auch erstmals 100 Millionen Euro für Start-ups zur Verfügung stehen.

### Viel Geld im Spiel

Die aktuellen Zahlen der Statistik Austria (Schätzungen für 2013) zeigen auch eine stetige Aufwärtsentwicklung in Sachen F&E-Ausgaben. Demnach wurden 2013 knapp **neun Milliarden Euro** für Forschung und experimentelle Entwicklung ausgegeben. Gegenüber 2012 wird die Gesamtsumme der österreichischen F&E-Ausgaben **um 2,9 Prozent ansteigen und somit 2,81 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP)** erreichen.

Von den gesamten Forschungsausgaben finanzieren mit rund 44 Prozent oder 3,9 Mrd. Euro österreichische Unternehmen den größten Anteil. Unter ihnen das Who-is-Who der heimischen Technologiebetriebe. Im jährlich erstellten Erfindungsranking des österreichischen Patentamtes finden sich für 2013 bekannte Vorzeigebetriebe: Eindeutiger Sieger ist demnach AVL List (Entwicklung von Antriebssystemen mit Verbrennungsmotoren, Mess- und Prüftechnik) aus der Steiermark. Mit deutlichem Abstand, aber zum dritten Mal auf Rang 2: Julius Blum (Scharnier- und Auszugssysteme, Möbelbeschläge), gefolgt von Siemens VAI Metals Technologies. Weiters unter den Top-Five zu finden: Engel Austria und Zizala Lichtsysteme. Auf den weiteren Plätzen landeten GE Jenbacher, die Technische Universität Wien, Tridonic, Trumpf Maschinen Austria und AT&S Austria Technologie & Systemtechnik. Aber es gibt noch viel mehr.

### Kleine Innovatoren

Es gibt auch – durchwegs klein- oder mittelbetrieblich organisierte – Firmen, die nicht täglich auf den Wirtschaftsseiten der

Presse zu finden sind, aber dennoch laufend marktreife Innovationen hervorbringen. **Ein kleiner a3ECO-Streifzug durch aktuelle österreichische Erfindungen:**

### ■ Sonniger Rucksack

Die Akku-Leistung seines iPhones könnte besser sein, dachte sich **Stefan Ponsold**: Er wollte jederzeit und überall genug Power im Handy haben, um diverse Apps und Spiele ausprobieren zu können. Die Idee: Den nötigen Saft dafür aus der Sonne zu holen und eine praktische, portable Lösung mit Solarpaneelen zu entwickeln. Der erste Prototyp zur „Sunnybag“ **aus dem Jahr 2008 war eine iPhone-Schutzhülle mit integriertem Solarpanel**. Doch schon bald zeigte sich, dass die Panelleistung zu niedrig war, außerdem lag das Handy ständig in der Sonne. Ponsold: „Ich wollte mobile Geräte wie Smartphones und Tablets umweltfreundlich mit Sonnenenergie laden können und diese Solarfunktion mit Taschen und Rucksäcken kombinieren.“ Erste Prototypen wurden mit Unterstützung von Vater und Bruder gefertigt. „Bei der Unternehmensgründung im September 2010 gab



**Stefan Ponsold startet mit seiner Solartasche Sunnybag durch**

es dann ein Büro im Science Park Graz, dem akademischen Gründerzentrum.“ Das Ergebnis der unternehmerischen Bemühungen: Die Sunnybag, eine Solartasche oder ein Solarrucksack, das mobile Geräte wie Smartphones oder Tablets mit Solarenergie umweltfreundlich unterwegs auflädt.

**Ein Blick in die Zukunft:** „Die Nachfrage nach unseren Produkten steigt täglich und wir kommen zum Teil nicht mehr mit dem Fertigen nach. Die Exportquote liegt bei rund 25 Prozent, unsere Märkte sind Europa und bald auch die USA. Mitbewerber setzen weniger auf Qualität und Design.“

### ■ Kreativer Zahnersatz

Mitten in Wien wird zahnärztlich geforscht: Der **Chirurg und Zahnarzt Wolfgang Pirker** war vor Jahren federführend an **innovativen, anatomischen Implantat-Lösungen für die zahnärztliche Sofortimplantologie** beteiligt. Diese metallfreien, individuellen anatomischen Sofortimplantate haben gleich mehrere Vorzüge: Der Patient muss nicht an die Schraube, sondern das Implan-



**Das Bioimplantat wurde als „differenzierte Osseointegration“ weltweit patentiert**

tat wird – mit moderner CAD/CAM Technologie – an den Patienten angepasst: „Somit erübrigt sich eine Operation, da das Implantat einfach exakt in das Knochenloch passt.“ Das Ergebnis wurde als „differenzierte Osseointegration“ weltweit patentiert. Diese revolutionäre Idee so einfach (weltweit) umzusetzen, war dann weniger einfach: „Bis auf eine Förderung durch das aws im Zuge der Patentanmeldung gab es keine Hilfen“, erzählt Pirker. Was noch dazu kam: „Eine fast nicht zu überwindende Hürde ist die Tatsache, dass Globalplayer den Markt komplett kontrollieren und somit auch die von ihr bezahlten Opinionleader.“ Die Ursache liege wohl auch darin, so Pirker weiter, dass die Implantatproduzenten mit einfachen Schrauben viel Geld machen und Implantologie-Experten davon leben, „einfache Schrauben in multiplen und aufwendigen Operationen im Zahnfach zu befestigen“.

**Ein Blick in die Zukunft:** „Das Produkt ist seit gut acht Jahren marktreif und wird in meiner Ordination zur höchsten Zufriedenheit der Patienten angewandt. Die Erstellung des Implantates ist derzeit noch sehr aufwendig und kann nur vom extrahierten Zahn bzw. von einem Abdruck der Alveole (Knochenloch) gemacht werden. Ziel ist es, die Geometrie des nicht erhaltungswürdigen Zahnes aus einem dreidimensionalen Röntgenbild zu gewinnen, sodass das individuelle Implantat schon vor der Extraktion mittels CAD/CAM-Technologie gefräst werden kann. In diesem Fall kann dann die Extraktion und Implantation in einer Sitzung erfolgen.“